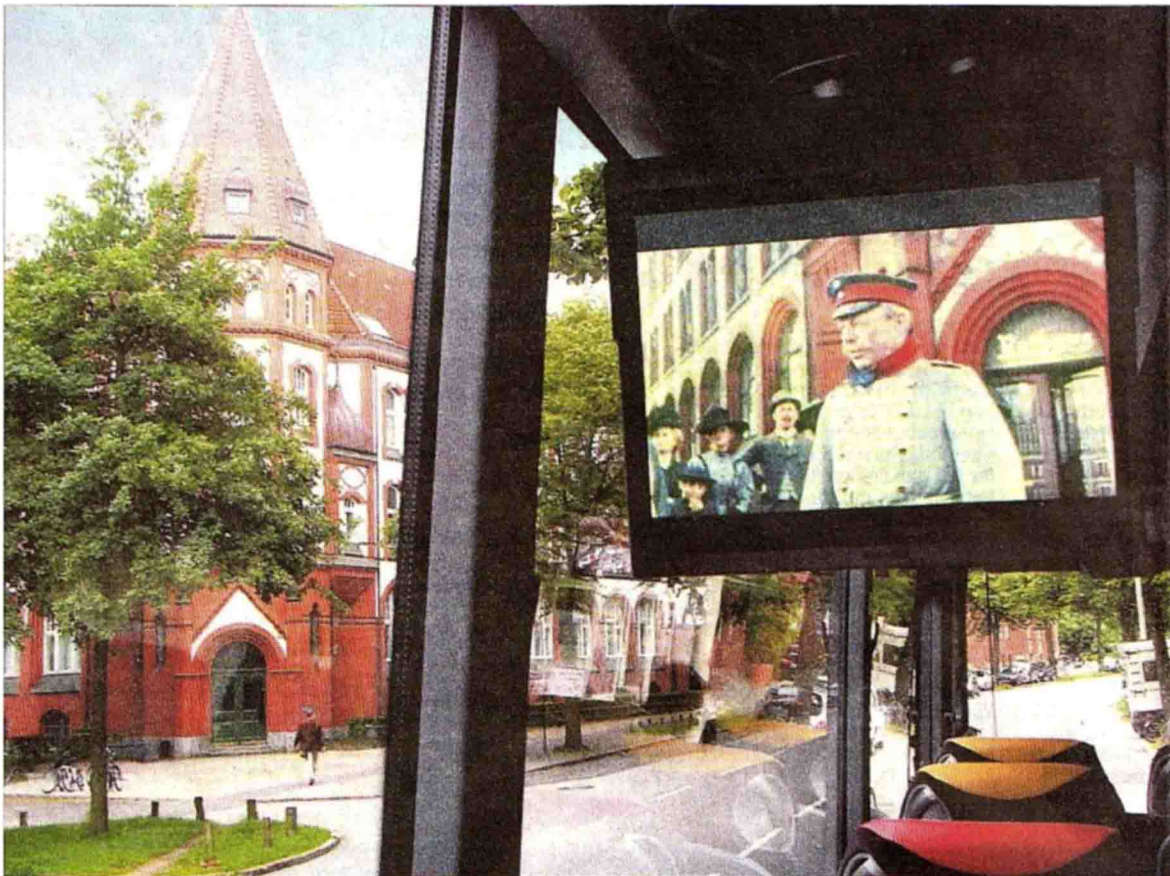


VIDEO-TOUR HAMBURGS DREHORT-SAMMLUNG VON 1944 BIS 2008

Motor an, Film ab



Das Rathaus von Köpenick liegt in Hamburg: Zehn Millionen Zuschauer sahen Heinz Rühmann in „Der Hauptmann von Köpenick“. Gedreht wurde im damaligen Finanzamt Beim Schlump – nicht in Köpenick.

FOTO: ZEITREISEN

Hamburg hat mehr Filmgeschichte, als der Zuschauer ahnt. Eine Bustour macht sie sichtbar.

Kathrin Schmid
Hamburg

Wer erinnert sich nicht an James Bond: „Tomorrow never dies“. Pierce Brosnans legendäre Fluchtscene durch Hamburg.

Vom Dach des Atlantic-Hotels mit dem Auto über das Deck des nicht mehr existenten Horten-Parkhauses direkt in eine – eigens für den Film errichtete – Autovermietung auf der Mönckebergstraße, rund 100 Meter entfernt. Alles in einem Rutsch. Absurd. Künstlerische Freiheit eben. Nur der wahrhaft Hamburg-kundige Zuschauer wird's gemerkt haben; und dem Atlantic-Hotel war es auch egal – sein

Schriftzug war drei Sekunden lang für ein weltweites Millionenpublikum im Bild. Unbezahbar!

James Bond im Atlantic: einer von vielen Momenten der Hamburger Filmgeschichte, die es von Sonnabend an bei einer Filmstadtrundfahrt im Bus zu erleben gibt. Auf Bildschirmen lässt sich James Bonds unmöglicher Ritt durch Hamburg nachvollziehen, ebenso wie die Tatsache, dass das Rathaus von Köpenick am Schlump liegt. 1956 wurde „Der Hauptmann von Köpenick“ dort gedreht, weil es in Köpenick damals unmöglich war. So sahen mehr als zehn Millionen Zuschauer in 53 Ländern Heinz Rühmann im ehemaligen Finanzamt am Schlump – versehen mit dem Namenszug und Wappen von Köpenick

Die Film-Tour steuert rund 20 Drehorte an; zusammen geben sie einen Überblick über die Geschichte Hamburgs als Filmstadt von 1944 bis 2008. Dazu gehören zum Beispiel die ausgewählten

Locations von Regisseuren wie Peter Lorre (Kersten-Miles Brücke und Seewarte), Helmut Dietl (CCH und Affenfelsen), Sönke Wortmann (Rathaus und Museum für Völkerkunde) und Fatih Akin (u. a. Altonaer Fabrik und der Elbstrand Övelgönne).

Der älteste Film der Tour führt zu Hagenbecks Tierpark, während der neueste zu kleinen Teilen in Planten un Blomen, vor dem Hintergrund der nächtlichen Wasserspiele, gedreht wurde:

Die beliebtesten Drehorte sind immer noch der Hafen und die Reeperbahn – Letztere könnte schon selbst als Darsteller gelten.

Leander Haußmanns „Robert Zimmermann wundert sich über die Liebe“.

Die Passagiere im Video-Bus haben den Drehort im Original vor sich und als Filmkulisse auf den Bildschirmen. So werden filmische Fotomontagen aufgedeckt und erklärt, warum Edgar Wallace dem Zuschauer Ham-

burger Orte als englische Landschaften verkaufte. Die Tour beweist außerdem, was die Hamburger schon vorher wussten: Die beliebtesten Drehorte sind immer noch der Hafen und die Reeperbahn – Letztere könnte schon selbst als Darsteller gelten. Denn St. Pauli hat immer wieder eigene Genres ausgebildet: angefangen mit den Hans-Albers-Filmen über die Kriminal-Filme der 50er- und 60er-Jahre bis hin zur „St. Pauli Nacht“ (1999).

Die Tour „Filmstadt Hamburg – das rollende Kino“ bietet zweieinhalb Stunden interessantes Wissen, aber auch sehr spezielles. Dafür muss man bereit sein, rund doppelt so viel auszugeben wie für eine „herkömmliche“ Stadtrundfahrt. Trotzdem: Im Bus mit einem gut informierten Moderator die Drehorte abzuklappern, das ist nicht nur für echte Filmfans ein großer Spaß.

■ „Filmstadt Hamburg – Das Rollende Kino“ ab 30. August, 13.30 Uhr, Buchungen bei Jasper: 22 71 06 10.